

Petöfi, Sándor: Gott ist's, – so sagtest du mir, Mutter, – (1836)

1 Gott ist's, – so sagtest du mir, Mutter, –
2 Der nächtlich unsre Träume schmückt,
3 Damit im Traum, wie durch ein Fenster,
4 Das Bild der Zukunft man erblickt.

5 Nun träumte mir. Erkläre, Mutter
6 Mir, was bedeutet wohl mein Traum?
7 Mir wuchsen Schwingen, da durchflog ich
8 Die Luft, – ein Ende nahm es kaum!

9 »mein Kind, der Traum bedeutet Gutes,
10 Ein froh Verheißen schließt er ein:
11 Er kündet dir ein langes Leben,
12 Und Glück wird dir beschieden sein!« ...

13 Der Knabe wuchs heran, und Flammen
14 Durchglühten bald des Jünglings Brust,
15 Und drohten die ihn zu verzehren,
16 Das

17 Die Laute schließt er in die Arme,
18 Die alles, was sein Herz bewegt,
19 Auf goldenen Flügeln des Gesanges
20 Hinaus in alle Welten trägt.

21 Gen Himmel flogen seine Lieder,
22 Sie holten ihm des Ruhmes Glanz,
23 Und wanden aus der Sonne Strahlen
24 Ihm um die Stirn' den Dichterkranz.

25 Doch ist der Honigseim des Liedes
26 Ein Gift von tödender Gewalt,
27 Und jedes Lied, mit einem Tage

28 Des eignen Lebens wird's bezahlt!

29 Zur Höllenglut ward ihm die Flamme
30 Und als ihr Opfer sank er hin,
31 Wir sehn am Baume seines Lebens
32 Das letzte Zweiglein still verblühn! ...

33 Nun liegt er auf dem Sterbebette.
34 Bald ist's vorbei! – Die Mutter steht
35 Vor ihm, mit Tränen in den Augen,
36 Durchwühlt von Gram; sie klagt und fleht:

37 »o Tod! Du willst ihn mir entreißen –
38 Nur
39 Gott selbst verhieß ihm langes Leben,
40 Und kann denn lügen auch ein Traum?«

41 »die Träume, Mutter, lügen nimmer, –
42 Denn, wenn man jetzt mich auch begräbt,
43 Dein Sohn zählt niemals zu den Toten,
44 Weil ruhmbeglänzt sein Name lebt!«

(Textopus: Gott ist's, – so sagtest du mir, Mutter, –. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/326>